



Stadt- und Regionalbibliothek
Frankfurt (Oder)

Zeitung:

Märkische Oderzeitung

Datum:

23.04.2010

Lesestoff frei Haus

Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt liefert ihren Lesern Bücher und andere Medien direkt nach Hause

Frankfurt (MOZ) Der heutige Welttag des Buches ist seit 1995 ein von der UNESCO weltweit eingerichteter Feiertag rund um die Kultur des geschriebenen Wortes. Um allen Frankfurter Büchern und andere Medien näher zu bringen und sie mit Informationen zu versorgen, hat sich die Stadt- und Regionalbibliothek einen besonderen Service einfallen lassen: die aufsuchende Bibliothek. Zwölf Freiwillige besuchen in der Regel einmal im Monat Menschen, die aus Alters- oder Krankheitsgründen den Weg in die Stadt nicht machen können, um sie mit dem gewünschten Lesestoff zu versorgen.

Frankfurt (MOZ) Der heutige Welttag des Buches ist seit 1995 ein von der UNESCO weltweit eingerichteter Feiertag rund um die Kultur des geschriebenen Wortes. Um allen Frankfurter Büchern und andere Medien näher zu bringen und sie mit Informationen zu versorgen, hat sich die Stadt- und Regionalbibliothek einen besonderen Service einfallen lassen: die aufsuchende Bibliothek. Zwölf Freiwillige besuchen in der Regel einmal im Monat Menschen, die aus Alters- oder Krankheitsgründen den Weg in die Stadt nicht machen können, um sie mit dem gewünschten Lesestoff zu versorgen.

VON NADJA VOIGT

Naturwissenschaftliche und technische Fachzeitschriften, Computerbücher und Heines gesammelte Werke umgeben Horst Marks. Doch der 77-Jährige sitzt nicht im Lehnstuhl oder auf dem Sofa in seiner 2-Zimmer-Wohnung an der Leonowstraße. Horst Marks sitzt an seinem Schreibtisch. „Ich habe keine Zeit, aus dem Fenster zu gucken und auf den Tod zu lauern“, sagt der Rentner. Und weil es so ein großes Spektrum an Literatur und Fachbüchern gibt, dass ihn interessiert, nutzt der Frankfurter den Service der sogenannten aufsuchenden Bibliothek.

Seit dem Jahr 2008 bietet die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt diesen Service für ihre Leser kostenlos an. „Nicht nur für ältere Herrschaften, die nicht mehr gut zu Fuß sind, sondern auch für Kranke, die nicht mobil sind“, sagt Bibliotheksleiter Dirk Wissen. „Wir wollen das Grundbedürfnis dieser Menschen, ihr Recht auf Information, decken.“ Zwölf Freiwillige machen sich derzeit regelmäßig auf, um Menschen wie Horst Marks mit neuen Medien zu versorgen und die alten wieder mitzunehmen.

Freiwillige wie Brunhilde Rammin. Seit einem Jahr betreut sie regelmäßig unentgeltlich Personen, die nicht mehr selbst in die Stadt kommen können, um sich mit Büchern, Hörbüchern, Zeitschriften, CDs oder DVDs zu versorgen. „Ich bin seit März vergangenen Jahres Rentnerin und wollte meine Zeit sinnvoll füllen“, sagt die 60-Jährige, die nur wenn sie im Urlaub ist, die Bücher nicht selbst ausliefert sondern sich vertreten lässt. „Ich lese selber gerne und will aber auch unter Menschen sein.“

Menschen wie Horst Marks, dessen schwere Diabetes ihn



Bekommt seine Bücher geliefert: Leser Horst Marks nimmt seine Buchbestellung von Bibliotheksassistentin Birgit Schallhorn entgegen. Fotos (2): MOZ/Dietmar Horn

an seine Wohnung am Südring bindet. Dort versorgt ihn täglich die Hauskrankenpflege der Diakonie und einmal im Monat die aufsuchende Bibliothek. Denn der Mensch lebe nun einmal nicht vom Brot allein, sagt Horst Marks. „Außerdem gibt es so viele interessante Sachen, mit denen man sich beschäftigen kann“, sagt der früher im Halbbl-

terwerk in der Forschung Tätige. „Geistige Beschäftigung muss einfach sein. Man braucht doch Anregungen.“ Deshalb sei für ihn die aufsuchende Bibliothek eine große Unterstützung und eine Einrichtung, die er sehr schätzt.

So geht es auch den fünf Damen und Herren aus dem Senioren- und Pflegeheim Jungclaussenweg. Renate Großmann besucht

die Bewohner regelmäßig mindestens einmal im Monat. „Sie freuen sich immer sehr, wenn ich komme. Vor allem deshalb macht es mir so viel Spaß, denn dann habe ich das Gefühl, etwas Gutes zu tun und gebraucht zu werden“, sagt die 60-Jährige. Den Senioren bringt sie dabei nicht nur Bücher vorbei, die sie gerne lesen würden, sondern liest einigen von ihnen,

die selbst nicht mehr lesen können, auch vor. „Das können Liebesromane, Märchen oder auch Tiergeschichten sein“, sagt Renate Großmann über die große Bandbreite ihrer Arbeit.

Nähere Informationen zur „aufsuchenden Bibliothek“ gibt die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt unter 0335 54952.